

UZ berichtet von der Kreisparteiaktivtagung Karl-Marx-Universität am 9. September 1980

Präzisierte Studienplan fördert Spitzenleistungen

Philipp Thomas, GO Chemie

In diesem Jahr hat nach 5jähriger Ausbildung der erste Absolventenjahrgang von Diplomchemikern unserer Universität verlassen, der nach dem neuen präzisierten Studienplan ausgebildet wurde. Mit Genugtuung können wir einschätzen, daß dieser Studienplan, der nach dem Urteil der internationalen Fachwelt die gegenwärtig modernste Lehrkonzeption darstellt, sich voll bewährt hat. Das Kernstück des Studienplanes, der bis weit in die 80er Jahre tragfähig bleiben wird, ist die Befähigung der Studierenden zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Diesem Anliegen wird u. a. dadurch entsprochen, daß über 60 Prozent des Zeitvolumens, das für die Chemieausbildung zur Verfügung steht, auf die Labor-, Forschungs-, Betriebs- und Vertiefungspraktika sowie die Diplomarbeit entfallen.

Unser präzisierte Studienplan bietet auch sehr gute Voraussetzungen, um die Studierenden frühzeitig in die Forschung einzubeziehen. Dazu nutzen wir das 6wöchige Forschungspraktikum nach dem 2-jährigen Grundstudium, das 12wöchige Betriebspraktikum im 7. Semester, das Vertiefungspraktikum im 8. Semester und als krönenden Abschluß die Diplomarbeit im 3. Studienjahr. Sinnvoll integriert haben wir in diesem System Theorie- und praxisverbindende Ausbildung die Themen unserer 12 Jugendobjektiven, an denen Studierende aller Fachrichtungen und Studienjahre sehr engagiert beteiligt sind.

Als Ausdruck eines gewachsenen politisch-ideologischen Bewußtseinsstandes unserer Studierenden und damit einer höheren politisch-erzieherischen Wirksamkeit unserer Gesellschaft - da beziehe ich Elternhaus, Schule und Hochschule mit ein - können die Erfolge unserer

FDJ-Studenten im Kampf um hohe Studienleistungen und in der gesellschaftlichen Arbeit angeführt werden. So wurde unsere FDJ-Grundorganisation im vergangenen Jahr mit einem Ehrenbanner unseres Zentralkomitees, einem Ehrenbanner der FDJ-Betriebsleitung und dem 1. Platz im Wettbewerb der FDJ-Kreisleitung unserer Universität ausgezeichnet. Unsere FDJ-Studenten haben sich in den vergangenen Jahren an fast allen gesellschaftlichen Brennpunkten bewährt. So im letzten Jahr z. B. möchte ich das Nationale Jugendfestival nennen, die Einsätze während der Sommerinitiative in Berlin, die Interlager und die Kinderferienbetreuung durch unsere Lehrstudenten. Auch mit bemerkenswerten wissenschaftlichen Leistungen traten unsere Studenten und jungen Wissenschaftler im vergangenen Studienjahr in die Universitäts-, Republiks- und internationale Öffentlichkeit. Genannt seien hier nur in Stichworten die MMM-Bewegung, die Universitätsleistungsschau, die Konferenz junger Chemiker in Rostock, die Olympiade junger Analytiker während der diesjährigen Studententage an unserer Sektion. Überall belegten unsere Chemiker erste und vordere Plätze, erlitten zahlreiche Preise und Anerkennungen.

Seit Sektionsgründung vor 12 Jahren hat sich unser Lehrkörper um mehr als ein Drittel vergrößert. Mit 34 Hochschullehrern und 134 wissenschaftlichen Mitarbeitern besitzen wir ein bedeutendes Lehr- und Forschungspotential. Wir haben uns für das neue Studienjahr, auf dem Wege zum X. Parteitag, neue anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Auch wir Chemiker versprechen, das Beste zum X. Parteitag und alles zum Wohle unseres Volkes zu geben.

Fachstudium bewegt. Sie kennen so die Sorgen der Studenten um die noch zu geringe Möglichkeit schöpferischer Arbeit im Studium, den zu geringen Zeiteinsatz für das Selbststudium. Es ist uns jedoch noch ungenügend gelungen, die Seminargruppenberater, aber auch einen Teil der Hochschullehrer dazu zu erziehen, daß sie auch wissen, welche politischen Probleme die Studenten bewegen.

Erste Erfolge erzielen wir mit der Vergabe von Parteiaufträgen an sechs Genossen Seminargruppenberater, als Zirkelleiter des Partei-

lehresjahres in ihren Seminargruppen wirksam zu werden. Unsere bisherigen Erfahrungen in allen drei Hauptprozessen bestärken uns in der Auffassung, daß die Effektivitätssteigerung unserer Arbeit nur aus der besten Einheit von Lehre, Forschung und medizinischer Betreuung resultieren kann. Den notwendigen Leistungsanstieg können wir nur dann erzielen, wenn es uns noch besser gelingt, alle unsere Mitarbeiter von der Schwester bis zum ordentlichen Professor im Sinne dieser Einheit zu einem hohen Leistungswillen zu motivieren.

kämpf und eine Agitationskolonne in Vorbereitung des Studentensommers 1981 aufgestellt hat, waren unsere Besten, die im sozialistischen Wettbewerb auch ein Ehrenbanner des FDJ-Zentralkomitees erlangten. Die Studenten der KMU erhielten von den zehn Wanderbannern, die die Bezirksorganisation Leipzig errang, vier.

Wir waren aber nicht nur zum Arbeiten nach Berlin gefahren, ein reges Lagerleben mit Musik, Tanz, Lieberbühnen und Zeitskino waren stets gefragt.

Wir, die Studenten der KMU, möchten euch heute versichern, daß wir den Schwung des Studentensommers mit in unsere Seminargruppen nehmen werden.

Schöpferische Atmosphäre in Kollektiven schaffen

Horst Menger, Vors. der Kommission Wissenschaft der UGL

Wir orientieren mit aller Konsequenz auf die Schaffung einer schöpferischen Atmosphäre in den Kollektiven. Die Schaffung einer solchen Atmosphäre wird maßgeblich durch das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit bestimmt. Wir brauchen nicht schlechthin Mitmacher, gefragt sind Schrittmacher. Schrittmacher entwickeln sich jedoch nicht in den Gelehrtenstübchen oder in einem undefinierbaren Vakuum, sondern in ihren Kollektiven. Schrittmacher wird man, wenn man die vor dem Kollektiv stehenden Aufgaben zu seinen eigenen macht. Deshalb dürfen nicht nur die verantwortlichen Leiter und ihre gesellschaftlichen Partner die Aufgaben kennen und daraus die Positionen ableiten. Alle Mitarbeiter, beginnend vom Lehrling, über die Arbeiter und Angestellten bis hin zum Hochschullehrer, müssen über das, was die Gesellschaft von ihnen, von ihrem Kollektiv erwartet, voll informiert sein. Wenn wir in diesem Zusammenhang einmal die Neuerungsbewegung an unserer Universität analysieren, so können wir feststellen, daß in den letzten zehn Jahren einige beachtliche Ergebnisse erreicht wurden. So hat sich z. B. die Anzahl der in Nutzung genommenen Neuerungsvorschläge verdreifacht, die Anzahl der Teilnehmer an der Neuerungsbewegung und der erreichte Nutzen mehr als vervierfacht.

Besondere Fortschritte wurden dabei in der Sektion Chemie, in einigen Bereichen der Medizin und in der Sektion TV erreicht. Auch zum X. Parteitag wird die Neuerungsbewegung der KMU einen beachtlichen Beitrag leisten.

Wir orientieren auf die effektive Nutzung unseres Arbeitszeitfonds. Wir wissen alle sehr gut, daß es hier beachtliche Reserven gibt. Das

bezieht sowohl die Wissenschaftler als auch unsere Arbeiter und Angestellten. In diesem Zusammenhang sollten wir nicht übersehen, daß die tagtägliche materiell-technische Absicherung der Forschungsstätigkeit mitunter einen sehr hohen unproduktiven Versorgungsaufwand erfordert. Den zu reduzierenden muß ein echtes Anliegen unserer Leitungsorgane sein.

Wir orientieren auf die weitere Entwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit und die optimale Nutzung vorhandener Einrichtungen und Geräte. Dabei ist die neugebildete territoriale Nutzungsgemeinschaft für Großgeräte mit einzubeziehen. Das Zusammenwirken mit Einrichtungen der Akademie und der Betriebe wird uns neue Möglichkeiten für die Steigerung der Effektivität der Forschung erschließen. Gleichzeitig möchten wir klar und deutlich aussprechen: Die gemeinsame Nutzung von Geräten präsentiert jedoch noch keine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Auch hier gilt es, kritische Maßstäbe anzulegen.

Wir unterstützen die schnelle Überführung von wissenschaftlichen Ergebnissen in die gesellschaftliche Praxis, damit sie schnell produktionswirksam werden und die Leitungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft erhöht wird. Gerade diese Seite unserer Tätigkeit - die Überleitung von Forschungsergebnissen, wie das auch auf der V. Hochschulkonferenz zum Ausdruck kam - muß generell Eingang in die Wettbewerbsprogramme finden. Inwiefern dabei ein Komplexwettbewerb, wie er im Beschluß des Politbüros in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz genannt wird, organisiert werden kann, werden wir im Sekretariat prüfen und, wenn möglich, mit aller Konsequenz durchsetzen.

Alle Mitarbeiter zu hohem Leistungswillen motivieren

Brigitte Kinner, APO Medizinische Klinik

In der Bewältigung der Probleme in Erziehung und Ausbildung können wir uns auf eine langfristige Konzeption stützen. Dabei geht es uns nicht darum, die Arbeit der staatlichen Leitung zu übernehmen, sondern eine konzeptionelle Basis zu schaffen, die es gestattet, gezielte Forderungen zur Qualifizierung der Erziehung und Ausbildung an die staatliche Leitung, an alle Hochschullehrer und Assistenten zu stellen. So gelang es uns, den Lehrkomplex „Innere Medizin“ wesentlich geschlossener als bisher zu gestalten und Wege zur Intensivierung des Selbststudiums aufzuzeigen. Nun wird mancher fragen, ob diese Probleme Aufgabe der Parteigruppenarbeit sind. Wir meinen, daß ihre Lösung zahlreiche politisch-ideologische Fragen aufwirft und aufwirft, die nur in der Parteigruppe zu klären sind.

Durch die Einführung einheitlicher Praktikumspläne ist es uns gelungen, die Effektivität der berufspraktischen Ausbildung im 5. Semester zu erhöhen. In der Diskussion um diese Probleme gelang es uns stärker als bisher, das politisch-ideologische Verständnis dafür auszugründen, daß die höheren Anforderungen der 80er Jahre an die Ausbildung unserer Studenten nur zu

realisieren sind, wenn sich alle Assistenten mit hochschulmethodischen und hochschulpädagogischen Voraussetzungen für die Lehre in all ihren Teilaspekten befassen.

Mit Stolz können wir darauf verweisen, daß es uns durch intensive politisch-ideologische Arbeit mit unseren Genossen und Kollegen gelungen ist, die Bereitschaft zur Durchführung von Spezialpraktika zusätzlich zum Studienplan zu verankern. Gleichzeitig werden unsere Hochschullehrer wahlweise obligatorische Vorlesungen einführen.

Ein wichtiger Komplex der Wahrnehmung der politisch-ideologischen Verantwortung unserer Parteigruppe ist die Arbeit mit den Seminargruppenberatern. Wir werden in den bevorstehenden Parteitagsgesprächen stärker darum ringen, daß sich unsere Genossen und Kollegen Seminargruppenberater nicht nur um fachliche und organisatorische Probleme der Seminargruppe bemühen, sondern sich als sozialistische Erzieher verstehen.

Die Seminargruppenberater wie auch die Genossen Hochschullehrer wissen aus den persönlichen Gesprächen mit zahlreichen Genossen Studenten anlässlich der Dokumentenkontrolle, was die Studenten im

Studentensommer '80 ist ein voller Erfolg

Ulrich Höcke, Zeltlager „IX. Parteitag“

Ich möchte euch die herzlichen Grüße der FDJ-Studenten des Zeltlagers „IX. Parteitag“ der Bezirksorganisation Leipzig in Berlin überbringen. Wir, die Studenten der KMU, haben den Aufbruch des FDJ-Zentralkomitees zum Kampf um höchste Leistungen in der FDJ-Initiative „X. Parteitag“ richtig verstanden. Der an die Studenten der KMU innerhalb der Berlin-Initiative übergebene Verbandsauftrag wurde erfüllt. Das ökonomische Gesamtergebnis beläuft sich auf sieben Millionen Mark. Die Wertigkeiten der Berliner Betriebe, in denen unsere Studenten eingesetzt waren, spre-

chen mit Stolz und Anerkennung von den Leistungen der Leipziger Jugendfreunde.

Ob mit Schaufeln voller Sand, Zernen, mit Gurken oder Diabetikerbonbons, mit Wurst, Käse oder Boleten, mit Müßeln oder in der Ordnungsgemeinschaft, wenn die Arbeit auch oft ungewohnt und nicht einfach war, die Aufgaben wurden von den Studenten gemeistert. Solche Brigaden, wie die Brigade Winkelmann der Sektion Wirtschaftswissenschaften, die Brigade Karus von der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus, die um den Ehrennamen „Ernst Thälmann“

Die Arbeiter der KMU leisten ihren Beitrag

Ulus Drescher, GO Zentrale Leitungsorgane

Auch die Arbeiter der Karl-Marx-Universität sind bestrebt, ihren Beitrag zur Schaffung der besten Bedingungen für die Hauptprozesse zu gewährleisten. Gegenwärtig konzentrieren wir uns darauf, die notwendigen technischen Voraussetzungen für einen störungsfreien Winterbetrieb unserer Anlagen und für eine rationelle Energieanwendung zu schaffen. In diesem Prozeß ist auch die Arbeit mit der FDJ-Gruppe unserer Lehrlinge einbezogen, die Gelegenheit erhält, sich eine Vielzahl praxisbezogener Kenntnisse und Erkenntnisse anzueignen. In Vorbereitung der FDJ-GO-Wahlen wollen wir das seit längerer Zeit diskutierte Problem einer Lehrlingsbaustelle lösen, und wir betrachten diese Aufgabe als einen wichtigen politischen Auftrag.

In Vorbereitung des X. Parteitages wurden in der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft eine Vielzahl von Einzel- und Kollektivverpflichtungen übernommen. So unter anderem die, alle aus haustechnischen Gründen z. Z. noch nicht nutzbaren Einzelgeräte der medizinischen oder wissenschaftlichen Nutzung zu übergeben. Eine Kollektivverpflichtung aus der Betriebstechnik Stadtmitte besteht darin, die durch den Starkstromanschluß des Gewandhauses erforderliche Totalabschaltung des Neubaukomplexes vom 12. bis 14. 9. zu nutzen, um die Revision einer

EDV-Station im Neubaukomplex durchzuführen. Damit ersparen wir der Universität eine weitere, ursprünglich für Jahresende vorgesehene Abschaltung mit allen ihren Auswirkungen auf das gesellschaftliche Arbeitsvermögen.

Gesamtwertig werden bei uns lebhafte Erkenntnisse und Konsequenzen bei der zügigen Beseitigung der Brandschäden in der Zentralmensa diskutiert. Ich meine, wir haben bei diesen Arbeiten uns selbst und anderen gezeigt, zu welchen Leistungen wir in der Lage sind. Zu diesen Voraussetzungen gehören sowohl klar fixierte sachliche und terminliche Vorgaben, eindeutige Leistungs- und Verantwortungsfelder, die Konzentration auf wenige Schwerpunkte, das Überwinden bürokratischer Hemmnisse und natürlich Fleiß, Umsicht und persönliche Einsatzbereitschaft aller Beteiligten. Ich spreche diese Problematik vor allem deshalb an, weil notwendige Schlussfolgerungen aus diesem Einsatz wohl auch außerhalb der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft gelten und durchaus leistungsstimulierend wirken können. Diese Konzentriertheit von Genossen und Kollegen in einem dreischichtigen Einsatz war nur möglich durch eine planmäßige Vorbereitung und Organisiertheit aller Beteiligten.



Der Sekretär der SED-Bezirksleitung Jochen Pommer forderte von den Genossen der KMU, konsequent überall als Kommunisten zu wirken.



Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Parteikollegen die Ausführungen im Referat, die Diskussion sowie das Schlusswort.



In den Pausen stets dicht umlagert: ein lukrativer Verkaufsstand der Universitätsbuchhandlung. Fotos: Reinhard Müller